

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 85 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mörfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Hössl, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt, Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 37

Sonntag, den 18. Oktober 1914.

Jahrgang 20

Der Hessisch-Nassauische Volksbote erscheint von jetzt ab regelmäßig alle 14 Tage. Die nächste Nummer gelangt am Donnerstag den 29. Oktober zum Versandt. Vereinsberichte müssen bis zum 27. Oktober an die Druckerei Engler & Schloffer eingesandt werden.

Der Verlag.

Sonntagsgedanken.

Wir fragen nichts nach Ruhm und Glanz, die sind gar bald verdorben; uns hat die Not des Vaterlands, die harte Not geworden. Für Weib und Kind, für Haus und Herd, da zücken wir das scharfe Schwert zum Siegen oder Sterben.

Emanuel Geibel.

Die ewigen Gesetze.

Es ist noch nie klug und praktisch gewesen, sich über die ewigen Sittengesetze der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit hinwegzusetzen. Mag es auch für einen Augenblick, ja für viele Augenblicke scheinen, als sei eine Politik rücksichtsloser Selbstsucht die beste Politik. — „Gottes Mühlen mahlen langsam . . .“ das meinte einst der alte Blücher, als er angesichts aller Erfolge Napoleons I. das Wort wagte: „Und er ist doch ein dummer Kerl!“ Und die Geschichte hat ihm recht gegeben.

Dr. A. Trepte.

Im Jahre 1655 lehnte der Große Kurfürst unter schwerer Gefahr für sich und sein Land ein ihm angetragenes schwedisches Angriffsbündnis ab, weil „wir auf diese Weise ein unruhiges Gewissen hätten, aber wir wollen ein freudiges Gewissen und gute, feste Zuversicht zu Gott haben!“ Das war recht deutsch empfunden und war — eine gute Politik.

Ein Mahnwort an die Brudervereine.

In Vertretung unseres Verbandssekretärs, der nun auch unter der Fahne steht, sind mir im Verkehr mit den Herren Vereinsvorständen von vielen Seiten Mitteilungen zugegangen, die eine gewisse Mut- und Ratlosigkeit in Bezug auf die gegenwärtige Vereinsarbeit verraten. Es wird sogar berichtet, daß einzelne Vereine ihre Arbeit ganz eingestellt haben und auch keine Beiträge mehr erheben. Dies ist, auch in heutiger Zeit, besonders bei älteren und starken Vereinen nicht ratsam, wenn es auch begreiflich erscheint, daß bei den jüngeren Vereinen, die in letzter Zeit gegründet wor-

den, aber kaum in die eigentliche Vereinsarbeit eingetreten waren, eine gewisse Störung in der Weiterentwicklung eingetreten ist, zumal gerade diejenigen Mitglieder, welche die Gründung und Leitung in die Hand genommen hatten, zur Fahne eingezogen wurden. — Anders steht es aber bei den alten Vereinen, bei denen die Zahl der Einberufenen auch gar nicht einmal eine sehr hohe ist, und bei denen an Stelle eines Vorstandsmitgliedes, das im Kriege ist, leicht ein in der Leitung des Vereins erfahrenes Mitglied treten kann.

Selbstverständlich wurde in den ersten aufregenden Mobilmachungs- und Kriegstagen das Vereinsleben vollständig vergessen, wie ja überhaupt unser ganzes Wirtschaftsleben über Nacht vollkommen stillgestellt war. Kein Mensch wußte was würde, denn wir standen einer ganzen Welt voll Feinden gegenüber.

Inzwischen ist es wieder ruhiger und viel zuverlässlicher im lieben Vaterland geworden. Unser treues, tapferes Heer steht überall siegreich in Feindesland und jeder Tag bringt neue Erfolge unsrer braven und heldenmütigen Truppen, und kein Deutscher zweifelt heute mehr an dem endgültigen Siege am Ende des Feldzuges.

Dies hat auch unsrer Volkswirtschaft schon wieder neuen Mut gegeben und allenthalben regt sich wieder neues Geschäftsleben, wo wochenlang Ruhe eingetreten war. Es ist allerdings nicht leicht, unsre Volkswirtschaft der neuen veränderten Lage anzupassen, da uns zum größten Teil der Import und Export abgeschnitten sind, auf dem sie aufgebaut war, aber es wird und muß gelingen, sich der veränderten Lage anzupassen. Jeder Geschäftsinhaber sucht seinen Betrieb, so gut es nur möglich ist, wieder aufzurichten und fortzuführen, um sich vor größerem Schaden zu bewahren. Denn wenn sich erst die besten Arbeitskräfte, die noch zurückgeblieben sind, verlaufen haben, und die Absatzgebiete versiecht sind, ist der Wiederbeginn sehr schwer.

Ähnlich liegen die Verhältnisse auch auf dem Gebiete der Organisation, auch hier heißt es, den Betrieb aufrecht erhalten, um möglichst ohne große Verluste über diese schwere Zeit hinwegzukommen. Wir lesen deshalb auch täglich, daß die Leiter von großen Verbänden aller Art, besonders die der Arbeiterorganisationen, ermahnen, festzuhalten und zusammenzuführen, was noch zu erreichen ist, damit wenigstens der Rahmen der Organisation noch erhalten bleibt, in dem man später wieder neu aufbauen kann.

Aus all diesen Gründen dürfen wir in den Evangel. Arbeitervereinen das Vereinsleben nicht vernachlässigen, sondern die in der Heimat zurückgebliebenen Vereinsbrü-

der müssen desto fester zusammenhalten. Wir müssen gerade jetzt regelmäßiger als sonst unsre Vereinsabende besuchen, zumal es an Stoff zur Unterhaltung gerade jetzt doch nicht fehlt. Da können die Nachrichten über unsere im Felde stehenden Vereinsbrüder zusammengetragen werden, ferner ist über die Hilfstätigkeit auf den verschiedensten Gebieten zu beraten und vieles Andere zu regeln. Ganz besonders ratsam ist es auch, regelmäßig jemand zu bestellen, und dazu dürfte sich wohl überall ein Lehrer oder sonst eine geeignete Persönlichkeit finden, der über die Kriegslage an Hand von Karten berichtet. Dies findet heute sicherlich das allergrößte Interesse und dürfte nicht nur die Mitglieder in die Versammlungen führen, sondern es würden sicherlich dadurch auch neue Vereinsmitglieder gewonnen.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist es aber, daß die Vereine ihre Vereinsbeiträge weiter erheben. Selbstverständlich nicht von den im Felde stehenden und arbeitslosen Mitgliedern. Wer aber seinen vollen Verdienst nach wie vor hat, und durch den Krieg nicht in Mitleidenschaft gezogen ist, von dem müssen auch die Vereinsbeiträge erhoben werden. Wer sich einmal das Beitragzahlen abgewöhnt hat, der wird sich leicht in dem Gedanken wiegen, dem Verein überhaupt nicht mehr anzugehören. Die Brudervereine müssen auch ihre Pflicht dem Verband gegenüber nicht vergessen und die Verbandsbeiträge zahlen, dies ist eine soziale Pflicht, denn wir sind Arbeitgeber und haben als solche die Familie unseres unter der Fahne stehenden Sekretärs zu unterhalten, und kein Verbandsmitglied wird der Meinung sein, daß wir uns dieser Pflicht entziehen dürfen, aber dazu gehört der regelmäßige Eingang der Verbandsbeiträge.

Auch unser „Volksbote“ muß regelmäßig bezogen werden, wenigstens für so viele Mitglieder, wie der Verein gegenwärtig noch zählt, damit die Fühlung unter den Vereinsmitgliedern und mit dem Verband nicht verloren geht. Einzelne Vereine haben in lobenswerter Weise beschlossen, den Volksboten auch an die Familien derjenigen Mitglieder kostenlos weiter zu liefern, die im Kriege sind. Der Volksbote erscheint jetzt nur alle 14 Tage und kostet nun auch nur die Hälfte, das macht pro Mitglied 12,5 Pfg. im Vierteljahr, das ist ein Betrag, der doch sicherlich aufgebracht werden kann.

Die meisten Vereine haben ein kleines Vermögen angesammelt für Zeiten der Not und solche ernste Zeit ist jetzt über uns gekommen. Es kann nichts schaden, wenn solche Notgroschen jetzt angegriffen werden, einmal, um den Pflichten dem Verband gegenüber nachzukommen und zum andern, unter den Vereinsbrüdern Liebestätigkeit zu entfalten, besonders da einzugreifen, wo der

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Ernährer der Familie im Felde steht. Ist erst der Krieg zu einem siegreichen Ende geführt, dann wird auch unser Vereinsleben wieder aufblühen, dann wird das, was heute an finanziellen Opfern von unsren Vereinen getragen wird, reiche Zinsen tragen. Darum aushalten und nicht mutlos werden im Vereinsleben, so wie unsre Brüder im Kampfe fürs Vaterland. Halten wir unsre finanziellen Pflichten dem Verein und dem Verband gegenüber, dann werden wir diese ernste Zeit ohne Schaden überleben.

J. Ferd. Hofmann.

Der Völkerring.

Von F. Quersfurt.

Frankreich.

Als Weltmacht zur See hat Frankreich für England aufgehört zu existieren. Das geht unter anderen aus dem Werk des Engländer's Homer Lea „The day of the Saxon“ (Des Britischen Reiches Schicksalsstunde) klar und deutlich hervor; denn mit keiner Silbe erwähnt der Verfasser auch nur einmal Frankreich. Seit der Vernichtung der französischen Flotte durch England ist Frankreich auch kein ernsthafter Gegner zur See mehr. Und von diesem Gesichtspunkte aus hat England den Franzosen Algier, Tunis und Marokko überlassen, weil England stets in der Lage ist, diese Länder wieder einzuheimen. Aber auch noch etwas anderes hat die beiden ursprünglichen Gegner zusammengeführt. Zur Niederwerfung Deutschlands braucht England eine Landmacht und es spannt hier die Franzosen vor seinen Karren. Da die Revancheidee in Frankreich immer noch wach ist, so war es für England ein leichtes Spiel, den Blick der Franzosen von Faschoda nach Elsaß-Lothringen zu richten und durch Versprechungen Frankreich zum Kriege gegen Deutschland zu drängen. Dabei spielte die Eitelkeit der Franzosen eine erhebliche Rolle. Frankreich kann es noch nicht verschmerzen, daß es vom Gipfel politischer Macht 1870 stürzte, daß es seine Vorherrschaft auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, des Handels und Industrie gegenüber Deutschland verlor. Das Reichsland aus den Händen der „Barbaren“ zu befreien gilt dabei als greifbares Objekt der Revancheidee! Dabei will es die Ironie der Geschichte, daß die Elsaß-Lothringer unter Frankreichs Herrschaft überhaupt nicht als vollgültige Staatsbürger angesehen wurden!! Jedes Ministerium hat in Frankreich von der Revancheidee existiert! Wehe dem Minister, der mal der Stimme der Vermunft Gehör geschenkt hätte. Dieser Idee wurden auch die vielen Milliarden geopfert, die Rußland „grohmütig“ einsteckte. Diese Idee hat das französische Volk verblendet von den rechten Parteien bis zu den Sozialisten. Anfänglich gegen den Krieg sitzen zwei Genossen jetzt im Ministerium und machen die unwahrhafte Phrasologie der anderen Minister mit. Diese Idee ist aber auch das Unglück für Frankreich, das jetzt die Folgen spürt und früher so oft die gebotene kaiserliche Hand überfah.

Japan.

Die Engländer des Ostens gegen Deutschland! Wer hätte es von uns Deutschen anfangs geglaubt? Ist doch Japan im fernen Osten der natürliche Gegner Englands und Rußlands, ist es doch als Vormacht der asiatischen Rassen bestrebt, diesen Weg zur Herrschaft zu ebnen. Für Japan ist es seit seinem wirtschaftlich-politischen Erwachen eine Lebensfrage für regelmäßige Abwanderung seiner Bevölkerung Sorge zu tragen. Es hält Umschau nach neu-

en Gebieten! Auf einem Flächenraum von rund 328415 Quadratkilometern lebten 1913 etwa 53 Millionen Menschen. Die Dichtigkeit beträgt also auf ein Quadratkilometer etwa 135 Menschen. Sein Hauptnahrungsmittel, Reis, auf rund drei Millionen Hektar geerntet, reicht zur Ernährung absolut nicht aus, sodaß Japan jährlich etwa 100 Millionen Körnerfrüchte einführt. Das Land ist also vollkommen überbevölkert. Diese Einfuhr geschieht fast nur von China aus. Deshalb ist die Politik des Inselreiches auf die Sicherung des Festlandes „China“ gerichtet. Ein Erwachen Chinas in kultureller und politischer Beziehung würde Japan vollständig lahm legen. Deshalb hat es Korea besetzt, die Mandchurei zur Anektion reif gemacht. So hat nun England mit einer einladenden Bewegung auf unser Schutzgebiet hingewiesen und Japan hat diesen Wink wohl verstanden. China ist durch Befestigung unseres Gebietes sehr bedroht, denn Japan hat nunmehr einen Schlüssel zu dem Reiche in der Hand. Und England? England verfolgt mit dieser Einladung einesteils den Zweck, Japans Augenmerk von Australien abzulenken, andererseits aber auch, um es von den anderen Besitzungen Englands und Frankreichs fern zu halten und es zu der Rolle eines Beschützers dieser Kolonien zu stempeln. Ob aber Japan nun, wo der Appetit einmal gereizt ist, die „Konjunktur“ nutzlos vorüber gehen lassen wird, scheint mir zweifelhaft? England wird den Bock zum Gärtner gesetzt haben! Die Zukunft wird es lehren. England arbeitet mit Fleiß an seinem eigenen Grabe — uns kanns nur recht sein!

2. Teil.

Wir und der Krieg.

(Vortrag, gehalten am 20. September in Oberkainsbach.)

Es lebe der Kampf! Wie oft haben wir dieses Wort ausgerufen und brauchten es gegen unsere eignen Volksgenossen! Und heute tönt es wieder: Es lebe der Kampf! Mitten in dem allgewaltigen Völkerringen haben wir uns, wie oft im Frieden, versammelt; mitten im allgewaltigen Völkerringen wollen wir einmal einen Blick, hier fern ab vom großen Getriebe der Welt, auf uns selbst, auf unser Volk werfen.

Was allen Friedensfreunden als unmöglich erschien, was wir nicht wünschten, aber auch nicht fürchteten — es ist da! Krieg ist die Lösung! Von dem schon Schiller singt:

Aber der Krieg hat auch seine Ehre,
Der Bewegter des Menschengeschicks
Mir gefällt ein lebendiges Leben,
Mir ein ewiges Schwanken, Schwingen und
Schweben

Auf der steigenden, fallenden Welle des
Glücks.

Müßige Ruh ist das Grab des Mutes,
Das Gesetz ist der Freund des Schwachen,
Alles will es nur eben machen,
Möchte gern die Welt verflachen.
Aber der Krieg läßt die Kraft erscheinen,
Alles erhebt er zum Ungemeinen,
Selbst den Feigsten erzeugt er Mut!

Diese Worte sind das Bekenntnis einer heroischen Weltanschauung, der unser Volk unter dem Druck steigender Energien langsam, aber sicher entgegen reißt! In stiller, warmer Augustnacht war ich hinaus gegangen. Dampf lag es auf Europa! Es rollte im Osten, Westen und Süden wie heranwälzendes, schweres Gewitter. Germanischen Volkes Schicksalsstunde! Wenn wir jetzt nicht bestehen, so klang es in mir, dann ist der Anfang vom Ende da. Da fiel mir aber auch das Wort jenes Mannes von Epheesus ein, einer der tiefsten arischen

Geister, die gelebt haben, der da sagt: daß der Krieg vom Vater allein sei! Und so hoffte ich und die Hoffnung wurde zur Wahrheit!

Und wie schon früher aus dunklen Gegenden Feinde der Menschen voll List und Tücke kamen, ränkeschmiedend gegen die anderen Völker. Und wie schon früher das germanische Volk das Volk des Lichts war, — hoch und stolz, blauäugig und blond, im Kampf mit Wind und Wetter, mit Eisriesen hatten sie Leib und Seele gestärkt, — so auch jetzt!

Und während es im Westen weiterleuchtete, im Osten der Steppensturm und im Süden heimtückische Geister den Brand zündet hatten, reckte sich das deutsche Volk! Ein hörbarer Ruck ging durch Europa, ja durch die Welt! Unser Volk stand auf, ein granitharter Felsen ist das Reich der europäischen Mitte heute!

Das deutsche Volk war einig! Bestimmt waren mit einem Schlag die Weltbürger, die deutschen Idealisten. Ein einzig Volk von Brüdern! Was wir evangelische Arbeiter in jahrelangen Kämpfen erstrebt hatten, das war Tatsache geworden. Erst als Schwarmgeister ob unserer Vaterlandsliebe verlacht, später immer mehr Boden gewinnend, haben wir unser ehrlich Teil mit dazu beigetragen, daß unser Volk aufstand; beigetragen durch unsere jahrelange, nicht erschöpfende Arbeit, die immer und immer wieder den Volksgenossen zurief: Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb!

Ich kenne keine Parteien mehr! Dies Kaiserwort ist ein Wegweiser für die Zukunft unseres Volkes geworden. Die große Not hat näher uns zu Gott, näher zu einander gebracht. Das wollen wir rühmen an seiner Gnade und ihm danken! Und dann kam das große Wort „Opfern“ und ein jeglicher gab nach seinen Kräften! Alle Pläne und Hoffnungen des Einzelmenschen zerschellten an diesem Wort. Freudig aber verzichtete man. Die Braut gab den Bräutigam, die Frau den Gatten, die Kinder den Vater und Ernährer! Und wieviele Tausende und Abertausende gaben sich selber! Wahrlich wir sind noch ein Volk der Tat! Und Tat heißt Krieg! Und wir 120 000 evangelische Arbeiter standen mit auf zur Tat. Wir standen schon im Frieden Mann an Mann, wie sollte es jetzt anders sein? Habt die Brüder lieb! Dieses Wort, es muß jetzt zur lebendigen Wahrheit werden. Wer von uns im Felde steht, dem die Sorge um die daheimgebliebenen Angehörigen abzunehmen, sei unsere vornehmste Aufgabe! Gern gebe jeder sein Teil zu einer Kriegsteuer im Verein! Denen die daheim geblieben sind, um die deutsche Volkswirtschaft im Fluß zu halten, stehen wir mit Rat und Tat zur Seite. Hunderte, Tausende sind jetzt arbeitslos, während auf der anderen Seite in den Betrieben, die für den Bedarf des Heeres tätig sind, wie Tuchfabriken, Bekleidungsanstalten, eine große Nachfrage herrscht. Ist es nicht eine schöne Aufgabe, hier ausgleichend zu wirken? So gehören wir zusammen in Not und Tod! Dabei aber nicht die Hauptaufgabe vergessen: **Ernt und Lehrt beten!** Dann heißt es noch in rechter Nächstenliebe stärken und trösten! So werden auch wir als Kämpfer für unser Volk mit tätig sein und den rechten Kampf führen, einen idealen Kampf, wie unsere Helden draußen im Feindesland. Denn während wir so unsere Aufgaben erfüllen, rollen jenseits der Bogen und der Memel die eisernen Würfel ihr blutiges Spiel! Ueber die Brachen brauste schon der Reitersturm fränkischer,

englischer und russischer Stahlmänner, zerschellte aber an der Masse deutschen Fußvolkes, die eben so treu ihre Pflicht erfüllt, wie wir daheim! Und so bewahrheitet sich wieder das Wort des großen Historikers Treitschke, der 1870 schrieb: „Ist die Zeit von Eisen, so bleibt es eine Notwendigkeit für die Besittung der Welt, daß eine Nation bestehe, die neben dem Idealismus der Wissenschaft zugleich den Idealismus des Krieges behüte. Und dies ist Deutschlands herrlicher Beruf! Die beiden großen Nationen des Westens, während heute, als zwei gleich widerwärtige Muster, wie die Völker den Krieg nicht auffassen sollen. Während Frankreich einen ruchlosen Beutezug beginnt mit dem Uebermuth des Raufboldes, der doch sehen will, wer der Stärkere sei, versinkt das weiland große England in schimpflicher Feigheit, und die erhabenen Schatten Wilhelm des Dritten und der beiden Pitt verhüllen schamvoll ihr Haupt. Was wäre ein Völkerrecht und die Freiheit Europas, wenn nicht zwischen dem Frevelmuth hüben und dem Krämersinn drüben, dies unser Volk in Waffen stünde, friedfertig, zugleich und waffenfroh, gerecht gegen die Nachbarn und eiferfüchtig auf die eigene Ehre!“

Und so ist dies Volk in Waffen aufgestanden und kämpft für Europas, ja der Welt Befreiung!

Mit der Freiheit Grüße
Werdet läutern ihr die Welt
Für den Frevel fordern Buße,
Daß der Feind den Frieden hält.
Mag die ganze Welt uns drohen,
Furcht kennt unser Herze nicht;
Wenn Teutonensflammen drohen,
Alle Macht der Feinde bricht!

Soziales.

Verschiebung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichtswahlen. Auf Grund des Gesetzes vom 4. August d. Js. hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, daß die Amtsdauer der Beisitzer der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte, soweit sie vor dem 31. Dezember abläuft und die Neuwahlen nicht schon stattgefunden haben, bis zum 31. Dezember 1915 verlängert wird.

Die Auszahlung von Unfall- und Invalidenrenten für Kriegsteilnehmer kann nach einem Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes vom 25. August d. Js. an die Angehörigen auf Grund einer Empfangsvollmacht erfolgen. Es werden Vollmachten in der einfachsten Form als ausreichend anerkannt werden, zum Beispiel Briefe der Eingezogenen an ihre Angehörigen, welche den Wunsch oder die Bitte enthalten, die Rente abzuheben. Die Vollmacht, die übrigens stempelfrei ist, ist der Berufsgenossenschaft (bei Unfallrenten) oder der Landesversicherungsanstalt (bei Invalidenrenten) einzureichen, welche die Postanstalt anweist, die Rente an den Bevollmächtigten zu zahlen. Die Rentenquittungen sind von den Bevollmächtigten zu unterschreiben; die Unterschrift ist von den Polizeirevierern zu beglaubigen. Die Renten der als gefallen (tot), vermißt oder gefangen gemeldeten Rentenempfänger werden beim nächstfolgenden Zahlungstermin von der Postanstalt nicht mehr ausgezahlt. Wegen der Hinterbliebenenentschädigung oder der einstweiligen Weiterzahlung der Rente für Vermißte oder Gefangene haben sich die Angehörigen an die Berufsgenossenschaft oder Landesversicherungsanstalt zu wenden.

Angestelltenversicherung und Krieg. Für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung während des Krieges gilt folgendes: Es kommt darauf an, ob das

Angestelltenverhältnis aus Anlaß der Einziehung des Versicherten zur Erfüllung der Wehrpflicht durch Kündigung ordnungsmäßig aufgelöst worden ist oder nicht (§ 620 Abs. 2, § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuches, § 60, § 72 Ziffer 3 des Handelsgesetzbuches). Ist eine Kündigung nicht erfolgt und wird dem Versicherten oder seinen Angehörigen während der Kriegszeit das Gehalt fortgezahlt, so sind auch die Beiträge zur Angestelltenversicherung an die Reichsversicherungsanstalt weiter zu entrichten. Das Gleiche gilt, wenn der Versicherte oder seine Angehörigen nicht das volle Gehalt, sondern nur einen Teilbetrag davon erhalten. In letzterem Falle ist der Beitrag in der entsprechend niedrigeren Gehaltsklasse zu entrichten. Ist die Kündigung ordnungsgemäß zustande gekommen und wird dem Versicherten oder seinen Angehörigen das Gehalt ganz oder teilweise fortgezahlt, so gelten diese Zuwendungen als freiwillige Unterstützungen und verpflichten nicht zur Beitragsentrichtung. Das wird auch dann zu gelten haben, wenn der Arbeitgeber bei der Kündigung erklärt hat, den gekündigten Angestellten auf sein Ansuchen später wieder in die frühere Stellung aufzunehmen. Die Kündigung kann selbstredend auch nachträglich erfolgen. Wird die Weiterzahlung der Bezüge gänzlich eingestellt, so entfällt die Beitragspflicht ebenfalls.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.



Wir bitten unsere Vereine, uns die Namen der im Felde gefallenen Verbandsbrüder mitzuteilen.

Siegen. Am 22. v. Mts. starb in Alsbach a. d. Bergstraße, seinem Ruhefische, das Ehrenmitglied unseres Vereins, Herr Sportassistentdirektor i. R. Hermann Doering. Als eifriger evangelischer Christ gehörte er seiner Zeit zu den Männern, die dem hiesigen e. A. V. alsbald bei seiner Gründung, die durch den oberhessischen Verein für innere Mission erfolgte, ihre Unterstützung liehen. Er war auch einige Zeit, von 1896-1898, Vorstandsmitglied; seine Hauptarbeit jedoch gehörte der Baugenossenschaft und der Kleinkinderschule unseres Vereins. Heute ist ja die Tätigkeit von Baugenossenschaften nichts besonderes mehr — hat sich hier in Siegen doch schon vor mehreren Jahren sogar eine zweite gegründet, die allerdings auf dem ihr von der Stadt verkauften Gelände wegen der Kriegswirren noch keine Baulichkeiten hat auführen können — auch bestand in Hessen schon seit Kurzem eine, indeß im Allgemeinen war damals es doch ein Wagnis; aber Doering schritt, von anderer Seite bewogen, und von den Ideen Friedrich v. Bodelschwinghs erfüllt, trotz vieler Schwierigkeiten ein zur Gründung der Genossenschaft, unterstützt besonders von dem nun auch schon vor Jahren gestorbenen Kommerzienrat Heyligenstädt, der lange Zeit hindurch der Genossenschaft mit seinem Kredit zur Seite stand. Als Rechnungsrat und später Direktor der hiesigen Sparkasse hatte Doering natürlich große finanzielle Kenntnisse und Beziehungen, die es ihm ermöglichten, auch in schwierigen Zeiten, an der es der Baugenossenschaft nicht gefehlt hat, ihr stets das nötige Geld zu beschaffen. (Eine Spar- und Baugenossenschaft, wie in Hannover, ist die unsrige ja nicht.) Bis zum Jahre

1913 hat er der Genossenschaft als Direktor vorgestanden. Unter den mancherlei Aemtern, die der Berewigte sonst noch bekleidete, war auch das eines Rechners der seiner Zeit von der hiesigen Loge gegründeten Kleinkinderschule, was, sowie seine Liebe zu dieser Sache überhaupt, ihn bewog, für die im Süden der Stadt wohnenden Mitglieder unseres Vereins — ohne andere grundsätzlich auszuschließen — eine ähnliche Anstalt ins Leben zu rufen, die nach dem Namen unseres hessischen Prinzeshens (der Tochter erster Ehe unseres Landesherrn, die bei einem Besuche ihres Onkels, des jetzigen Zaren, eines so rätselhaften Todes starb) Elisabeth-Kleinkinderschule genannt wurde. Ihre Räume sind schon seit Jahren eigentlich zu klein geworden. Der Berewigte hatte daher vor, ihr auf dem in der Nähe der Heyligenstädtischen Fabrik gelegenen Gelände der Baugenossenschaft ein neues Heim zu gründen. Leider ist es dazu nicht mehr gekommen, das Gelände mußte nach dem Tode Heyligenstädt's aufgegeben werden. In Anbetracht seiner vielen Verdienste war er schon im Jahre 1907 zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden. Im Jahre 1913 mußte sich Doering in den Ruhestand versetzen lassen. Er baute sich ein Häuschen in Alsbach, ganz in Ruhe leben zu können; das Amt des Direktors unserer Genossenschaft mußte er abgeben, das des Vorsitzenden der Kleinkinderschule behielt er bei. Nun ist ihm auch diese Arbeit genommen worden. Sein Andenken aber bleibt. Er wurde auf dem hiesigen alten Friedhofe neben seiner ersten Gattin beigesetzt; an seinem Grabe wurden sowohl vom Verein wie von der Baugenossenschaft und der Elisabeth-Kleinkinderschule Kränze niedergelegt. Sein körperlich Teil ruhe in Frieden! Auf Wiedersehen droben im Licht!
Heuler.

Hattersheim. Die letzte Versammlung des evang. Vereins war den Verhältnissen entsprechend gut besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, berichtete über die Verhältnisse des Vereins, gedachte der ins Feld gezogenen Vereinsmitglieder und betonte die Pflichten derjenigen deutschen Männer, die in schwerer Zeit nicht zur Fahne berufen wurden. Auf unsre brave Armee mit dem Kaiser an der Spitze wurde ein mit großer Freude aufgenommenes Hoch ausgebracht. Von unsrem Vereine sind 15 Mitglieder zur Fahne eingezogen. Ein Mitglied starb den Heldentod fürs Vaterland. Der Vorsitzende sprach dann über die wirtschaftliche Bedeutung Belgiens für Deutschland. Der 2. Vorsitzende stellte den Antrag, daß die Beiträge zum Verband für die in das Feld gezogenen Mitglieder gebraucht werden sollen, der Antrag soll dem Vorstände unterbreitet werden. Eine unter den Anwesenden angeregte Sammlung ergab den Betrag von 23.50. M., wofür unsren Mitgliedern Liebesgaben gekauft werden sollen. Ein Mitglied stiftete für jeden Krieger 1 Pfund Tabak, Zigarren und Zigaretten. Die nächste Versammlung findet Samstag 17. Oktober 9 Uhr im Vereinslokal statt.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Jeden Samstag Abend Zusammenkunft im Vereinslokal.

Frankfurt. Achtung! Kommen den Sonntag 18. Oktober: Vierte Kriegerversammlung. Herr Pfarrer Busch spricht über Zeitgemähes aus der Völkerschlacht von Leipzig. Beginn der Versammlung abends 9 Uhr im Rechneraal, Langestr. 29. Die eingegangenen Grüße unserer im Felde stehenden Mitglieder kommen zur Berlesung. Der Sängerkhor wird nach Möglichkeit den Abend verschönen. Weitere Adressen der im Felde stehenden Mitglieder bitten wir uns umgehend zukommen zu lassen. Offene Stellen sofort melden! Die Frauen machen wir besonders darauf aufmerksam, daß der Sekretär jeden Abend zwischen 6 und 7 Uhr zu sprechen ist und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir bitten, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Er kommt auch auf Wunsch in die Wohnung. Mitgliederbeiträge zur Abholung bereit halten! Die arbeitslosen Mitglieder wollen sich sofort melden, damit wir eine genaue Uebersicht haben.

Siegen. Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle finden bis auf weiteres Sonntags vormittags 11-12 Uhr im Vereinslokal part. statt. Die Gesangsabteilung unseres Vereins wird die Verwundeten der hiesigen Lazarette durch Gesangsvorträge erfreuen. Außerdem striden die Damen des Gemischten Chors für unsere Soldaten Strümpfe, Pulswärmer usw. Wer von den Frauen unserer Mitglieder dabei mithelfen will, wende sich an Hausvater Boh

(Vereinslokal), oder Vorstandsmittglied Kirchner, Schiffenbergerweg 16. Auch für sonstige Gaben (Hemden, Unterhosen, Rum, Schokolade, Zigarren usw.) ist im Vereinslokal eine Sammelstelle eingerichtet. Da es auch dringend nötig ist, daß unsere Frauen jetzt fleißig Chappie zupfen, hole man sich unter Berufung auf unseren Vorstehenden umgehend in der alten Gewerbeschule am Ackerweg in den Vormittagsstunden das nötige Material, das dort kostenlos abgegeben wird. — Durch den Tod verloren wir die Gründungsmitglieder Spartassendirektor i. R. Doering und Oberpostschaffner i. R. Volpert.

Hanau. Die Mitglieder unseres Vereins seien nochmals auf unseren Vorstandsbeschluss aufmerksam gemacht: 1. Befreit von Beiträgen sind die Mitglieder, welche ins Feld gezogen sind. 2. Dasselbe gilt auch für die Arbeitslosen. 3. Zur Wilderung der Not in der Kriegszeit ist ein Unterstützungsfonds bereit gestellt. Es können Anträge hierzu an Herrn Eckert oder Herrn Köppler gerichtet werden. Berechtig sind die Familien, deren Ernährer im Felde steht und Mitglied unseres Vereins ist. — Donnerstag: Jugendabteilung: „Die Kriegstage“. Unterhaltungsspiele. Samstag: Vereinsabend.

Höchst. Wir bitten die Angehörigen unserer Mitglieder, die im Felde stehen, zum Zwecke einer Versicherung bei der „Deutschen Kriegsversicherung“, die von Seiten des Vereins aus kostenfrei geschehen soll, um folgende Zusendung an den Vorstehenden, Herrn Rektor Weber, Höchst a. M., Königsteinerstr. 59: 1. Vor- und Zunamen, 2. Beruf, 3. Geburtstag und Ort sowie 5. Wohnort. Die Angaben müssen im eigenen Interesse sobald wie möglich gemacht werden. In Betracht kommen alle, die überhaupt eingezogen worden sind.

Sindlingen. Samstag 31. Oktober 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal des Herrn Kraushaar „zur Rose“.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich.
Beerdigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12.
Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16.
Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.
Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.
Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzucht- u. Fischereierutens., Cocofaserstr., Raffiabast., Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.
Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33.
Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19.
Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495.
J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660, empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Zigarren-Spezial-Geschäft **Ludw. Crecelius Witwe**, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.

Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c. Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.

A. Steger, Königsteinerstraße 2b. Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.

Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstraße 1.

Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.

Buchdruckerei **Joh. Wagner**, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Sargmagazin, Bau- und Möbelschreinerei **Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12.

Zigarren - Geschäft **Wickmann**, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönwald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.

Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunusstr.

Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainz. Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.

Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görlich, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied des Rabatt-Vereins Frankfurt.

Holheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herr.- u. Damenschneid. Delikatessenhaus **Petry**, Hauptstraße 73.

Nic. Knöb, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.

Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstraße 50, empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.

Wilh. Kraft, Friseur, Parfümer., Zigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie - Agentur.

Adolf Schilla, Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörp. etc.

F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Fischtörstr. 9 II., eleg. Herren u. Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5% Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck.

Prompte Lieferung sei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck. 10% R.

Franz Josef Henrich, Manufakturwaren 10% R.

Geschwister Düwel, Kolonialwaren 10% R.

Adam Kaul, Kolonialwaren 10% R.

Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6% R.

Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5% R.

Karl Hornung, Schuhwaren 10% R.

Jakob Weber, Schuhmachermeister.

Johann Dörfer, Maler- und Weißbindermeister.

Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung.

Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärt., Blum., Pflanz., Kranzbind.

Val. Blisch III, Weinbergstr. 29, Ausf. v. Weißbind.

Rparb., Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5% R.

Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.

Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.

Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2, Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.

Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.

Carl Birk, Bahnstraße, Friseur und Flaschenbier.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter Sindlingen bei Höchst

Okriftler- und Schulstrasse-Ecke empfiehlt

alle soliden **Taschenuhren** und **Goldwaren** nur gute Sachen. **Taschenuhren** aller Art in **Gold** und **Silber**. **Damenuhren** in **Gold** und **Silber**.

Ketten in **Silber**, **Gold**, **Duple** und **Nickel**. **Wecker** aller Art. **Optische Artikel** aller Art, **Brillen**, **Zwicker** usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. **Trauringe nach Mass.** — **Armbänder** aller Art.

Schuh-Waren Mass- und Reparatur-Werkstatt. **Otto Bodenröder, Hattersheim**

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.

Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. **Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.**

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.
(Mittelrheinischer Verband).

| | |
|---|---|
| TARIF I: Sterbegeldversicherung | TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall |
| TARIF III: Versicherung mit festem Auszahlungstermin | TARIF IV: Kinder-Versicherung |

14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark.
Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark.
Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.
Hauptgeschäftsstelle:
Höchst a. M., Hochmühl 8.

F. Reinheimer
Spezialgeschäft für Turn- u. Sportbedarf
Frankfurt a. M.-West, Falkstr. 50
Lieferant des Jugendverbandes.

Herren- u. Knabekleidung
Lieferant für den **Evangel. Arbeiter-Verein** ist die Firma **Nobel & Grünzfelder**
An der Constabler-Wacne (Ecke Fahrgasse) **Frankfurt a. M.**

Wascherei mit Rasenbleiche
Gardinenpannerie
Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.
Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)
M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5